

Stadtteilkonzept
der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
Neustadt

Planungszeitraum 2025 - 2027

Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Bedarfsermittlung.....	3
2.1.	Bevölkerungsstand und -prognose	3
2.2.	Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund.....	5
2.3.	Monitoring Soziale Stadtentwicklung	7
2.4.	Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	9
2.5.	Fachliche Einordnung.....	12
3.	Bestandsaufnahme	14
3.1.	Einrichtungen, Angebote und Personal	15
3.2.	Mittelverteilung	16
3.3.	Schulkooperationen	17
3.4.	Fachliche Einordnung.....	18
4.	Maßnahmenplanung	20

1. Einleitung

Die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) stellen die Leitlinien für die kurz- bis mittelfristige Planung des Arbeitsfeldes in den Bremer Gebieten dar. Neben den Qualitätsdialogen und regelmäßigen Beratungen vor Ort sind sie die Grundlage für Qualitätssicherung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Angebotslandschaft. Sie werden gemeinschaftlich erarbeitet und sollen öffentlichen wie freien Trägern eine verbindliche Planungsgrundlage bieten, entlang der Angebote konzipiert und Anträge gestellt werden.

Die Stadtteilkonzepte werden zweijährlich aktualisiert und mit möglichst aktuellen Datenlagen wie auch den Ergebnissen fachlicher und lebensweltlicher Bewertungen aus den Stadtteilen unterfüttert.

2. Bedarfsermittlung

Basis der Bedarfsermittlung sind sozialstatistische Bevölkerungsdaten. Die Segregationstendenzen, welche in Bremen nicht von der Hand zu weisen sind, lassen sich aus Daten über die verschiedenen sozialen Lagen ablesen. Diese verdeutlichen die nach wie vor uneinheitlich verteilten. Die OKJA kann diesen Tatsachen durch ihre Ausrichtung und Prioritätensetzung Rechnung tragen und zur Abmilderung von Segregationseffekten beitragen.

Darüber hinaus sind die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Menschen selbst leitende Maßgabe für die Angebotsplanung und -gestaltung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Daher sind diesmal Ergebnisse einer teilstandardisierten Jugendbefragung Teil dieses Kapitels zur Bedarfsermittlung im Bereich der OKJA.

2.1. Bevölkerungsstand und -prognose

Die im Rahmenkonzept der offenen Jugendarbeit definierte Kernzielgruppe wurde im Rahmen der Entwicklung des Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit und mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 19.12.2024 ausgeweitet. Als rechnerische und konzeptionelle Hauptzielgruppe gelten nunmehr alle junge Menschen zwischen 10 und 17 Jahren. Die weiteren Zielgruppen sind die umliegenden Altersklassen von 6 bis unter 10 sowie 18 bis unter 21 Jahre. Die zurückliegende Entwicklung dieser Zielgruppen ist in der Tabelle 1 dargestellt und in Abbildung 1 visualisiert.

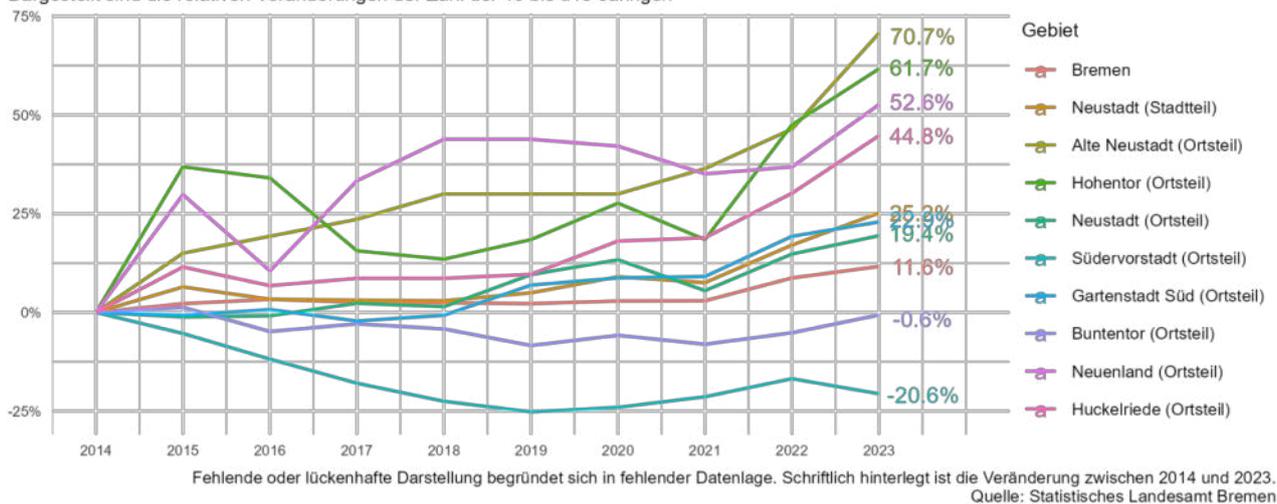
Kennung	Name	Altersklasse	2014	2016	2018	2020	2022	2023
4011	Bremen	6 - u10 Jahre	17957	19141	18855	19427	22019	23143
4011	Bremen	10 - u18 Jahre	37924	39183	38844	39021	41236	42334
4011	Bremen	18 - u21 Jahre	17421	19739	19497	17590	17246	17974
401121	Neustadt	6 - u10 Jahre	1053	1170	1096	1150	1337	1444
401121	Neustadt	10 - u18 Jahre	2017	2084	2076	2199	2361	2525
401121	Neustadt	18 - u21 Jahre	1390	1594	1502	1202	1141	1195
4011211	Alte Neustadt	6 - u10 Jahre	84	95	81	95	124	138
4011211	Alte Neustadt	10 - u18 Jahre	140	167	182	182	205	239
4011211	Alte Neustadt	18 - u21 Jahre	186	202	199	162	148	169
4011212	Hohentor	6 - u10 Jahre	81	99	89	91	110	125
4011212	Hohentor	10 - u18 Jahre	141	189	160	180	208	228
4011212	Hohentor	18 - u21 Jahre	165	202	195	135	125	126
4011213	Neustadt	6 - u10 Jahre	204	225	188	184	204	227
4011213	Neustadt	10 - u18 Jahre	345	342	350	391	396	412
4011213	Neustadt	18 - u21 Jahre	227	231	211	144	165	184
4011214	Südvorstadt	6 - u10 Jahre	94	101	102	102	132	134
4011214	Südvorstadt	10 - u18 Jahre	262	231	203	199	218	208

4011214	Südvorstadt	18 - u21 Jahre	173	207	206	177	130	140
4011215	Gartenstadt Süd	6 - u10 Jahre	158	151	145	165	197	200
4011215	Gartenstadt Süd	10 - u18 Jahre	275	277	273	299	328	338
4011215	Gartenstadt Süd	18 - u21 Jahre	164	138	150	126	122	126
4011216	Buntentor	6 - u10 Jahre	137	132	135	159	173	181
4011216	Buntentor	10 - u18 Jahre	310	295	297	292	294	308
4011216	Buntentor	18 - u21 Jahre	206	235	213	199	163	160
4011217	Neuenland	6 - u10 Jahre	39	41	37	39	46	59
4011217	Neuenland	10 - u18 Jahre	57	63	82	81	78	87
4011217	Neuenland	18 - u21 Jahre	33	43	49	43	50	40
4011218	Huckelriede	6 - u10 Jahre	256	326	319	315	351	380
4011218	Huckelriede	10 - u18 Jahre	487	520	529	575	634	705
4011218	Huckelriede	18 - u21 Jahre	236	336	279	216	238	250

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Abbildung 1: Veränderung der Bevölkerungszahlen in der Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bremen und Neustadt seit 2014

Dargestellt sind die relativen Veränderungen der Zahl der 10 bis u18-Jährigen



Ausschlaggebend für zukünftige Planung und insbesondere räumliche Schwerpunktsetzung der Aktivitäten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Vorausberechnungen der Jugendbevölkerungszahlen. Zu beachten ist hierbei, dass die Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Bremen bemüht sind eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren in diese Prognosen miteinzubeziehen. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um sichere und zweifelsfreie Vorhersagen. Faktoren, die auf die Bevölkerungsentwicklung wirken, und Rahmenbedingungen können sich ändern, weswegen die tatsächliche Entwicklung anders verlaufen kann und sich daher Planungen als zu überarbeiten und anzupassen herausstellen können.

Kennungs	Name	Altersklasse	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
4011	Bremen	6 bis u10 Jahre	23191	23008	22734	22325	22014	21879	21806
4011	Bremen	10 bis u18 Jahre	42879	43578	44180	44858	45669	46090	46281
4011	Bremen	18 bis u21 Jahre	18619	18904	19037	18934	18769	18727	18790
401121	Neustadt	6 bis u10 Jahre	1573	1609	1577	1558	1539	1522	1528
401121	Neustadt	10 bis u18 Jahre	2655	2700	2773	2847	2919	2984	2995
401121	Neustadt	18 bis u21 Jahre	1335	1375	1388	1376	1359	1344	1354
4011211	Alte Neustadt	6 bis u10 Jahre	190	199	210	213	228	236	236

4011211	Alte Neustadt	10 bis u18 Jahre	286	313	336	366	383	397	416
4011211	Alte Neustadt	18 bis u21 Jahre	178	182	186	185	187	191	195
4011212	Hohentor	6 bis u10 Jahre	149	158	154	152	149	149	152
4011212	Hohentor	10 bis u18 Jahre	246	254	264	269	283	287	289
4011212	Hohentor	18 bis u21 Jahre	134	136	138	135	133	135	132
4011213	Neustadt	6 bis u10 Jahre	245	258	247	245	235	225	222
4011213	Neustadt	10 bis u18 Jahre	409	409	414	424	439	456	453
4011213	Neustadt	18 bis u21 Jahre	217	219	221	214	206	194	199
4011214	Südvorstadt	6 bis u10 Jahre	162	163	168	165	162	163	162
4011214	Südvorstadt	10 bis u18 Jahre	269	275	281	294	305	310	317
4011214	Südvorstadt	18 bis u21 Jahre	135	144	146	145	141	141	141
4011215	Gartenstadt Süd	6 bis u10 Jahre	182	183	175	175	170	166	167
4011215	Gartenstadt Süd	10 bis u18 Jahre	353	350	350	349	350	349	342
4011215	Gartenstadt Süd	18 bis u21 Jahre	152	157	159	157	156	155	158
4011216	Buntentor	6 bis u10 Jahre	215	224	216	214	214	211	215
4011216	Buntentor	10 bis u18 Jahre	333	348	371	386	396	413	415
4011216	Buntentor	18 bis u21 Jahre	196	192	184	182	187	183	184
4011217	Neuenland	6 bis u10 Jahre	42	47	44	48	48	42	42
4011217	Neuenland	10 bis u18 Jahre	63	61	70	75	79	85	85
4011217	Neuenland	18 bis u21 Jahre	32	35	35	34	32	36	38
4011218	Huckelriede	6 bis u10 Jahre	388	377	363	346	333	330	332
4011218	Huckelriede	10 bis u18 Jahre	696	690	687	684	684	687	678
4011218	Huckelriede	18 bis u21 Jahre	291	310	319	324	317	309	307

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

2.2. Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund

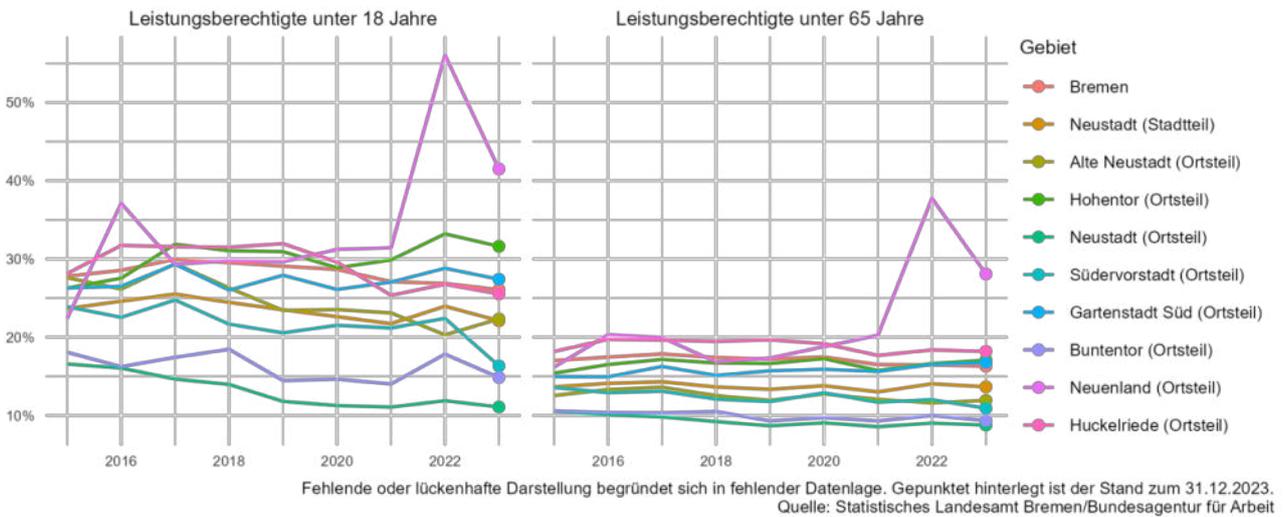
Neben den Zahlen über Zielgruppen und reale wie potenzielle Nutzer:innen ist die Darstellung von Indikatoren gesellschaftlicher Teilhabe und Teilhabemöglichkeiten ein notwendiger Teil der Analyse von Bedarfen. Dabei ist nicht zu vernachlässigen, dass die statistische Abbildbarkeit sozialer Realität begrenzt ist. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass die zwangsläufig restriktive Auswahl an sozialstatistischen Indikatoren komplexe Konstrukte wie soziale Teilhabechancen nur holzschnittartig darstellen kann. Umso mehr bedarf es daher der Einordnung und des sensiblen Umgangs mit diesen Daten im Rahmen der Angebotsplanung.

An dieser Stelle werden auszugsweise drei zentrale Indikatoren in Bezug auf Exklusionsmöglichkeiten betrachtet. Diese sind zum Teil auch Bestandteil des Monitorings Soziale Stadtentwicklung, welches im nächsten Abschnitt dargestellt wird. Dabei handelt es sich um die Transferleistungsbezugsquote nach dem zweiten Sozialgesetzbuch, Bildungsindikatoren und dem sogenannten Migrationshintergrund. Zu beachten ist, dass es sich bei allen Darstellungen um relationale Aufarbeitungen handelt. Für tiefergehende und detailliertere Dokumentationen sei auf das Datenangebot des Statistischen Landesamtes Bremen verwiesen.¹

Als ein grundsätzlicher Indikator für (eingeschränkte) Teilhabechancen gilt der Bezug von Transferleistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch. Sowohl die direkte Betroffenheit von dieser Situation im familiären Kontext als auch der Anteil von Transferleistungsbeziehenden im relevanten Sozialraum können daher zu Planungszwecken herangezogen werden.

¹ Siehe hierzu die [Datenangebote - Statistisches Landesamt Bremen](#) oder darüber hinaus auch die kartografischen Darstellungen im [Bremer Ortsteilatl](#).

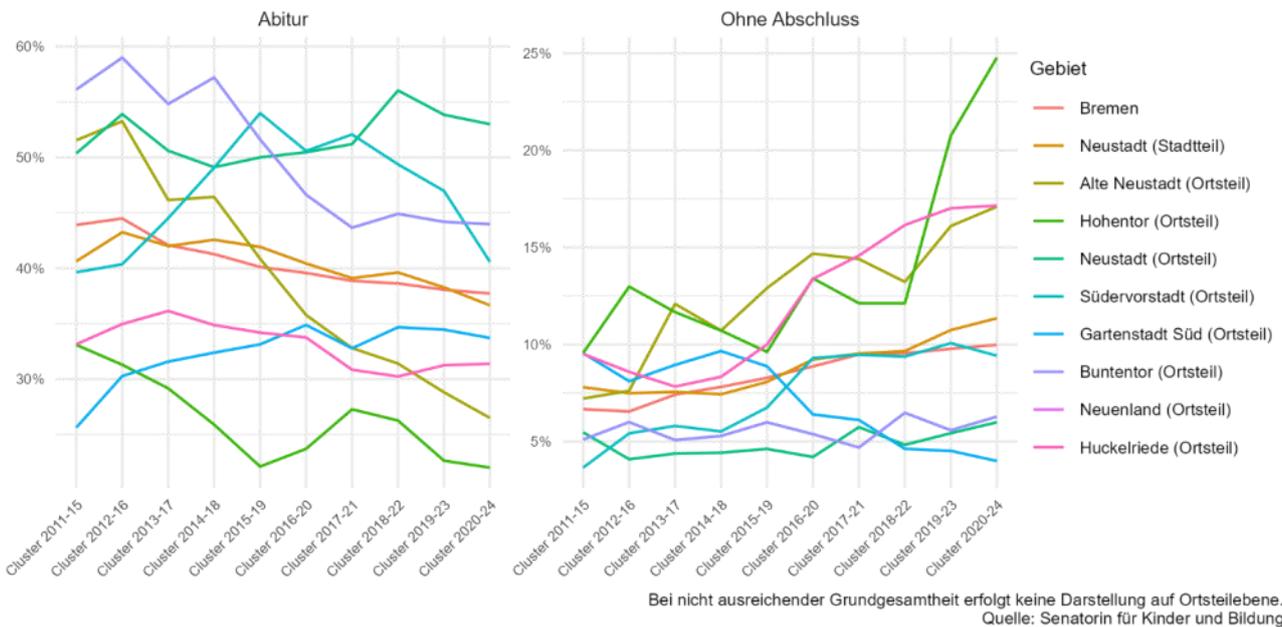
Abbildung 2: Veränderung des Anteils der Leistungsberechtigten nach SGB II in Bremen und Neustadt
Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung



Als ein weiterer Indikator für Teilhabemöglichkeiten können Bildungsindikatoren herangezogen werden. Insbesondere Schulabgänger:innen ohne Abschluss sind hier hervorzuheben, da ihnen der Zugang zu geregelten Beschäftigungen in besonderer Weise erschwert ist.

Abbildung 3: Entwicklung schulbezogener Indikatoren in Bremen und Neustadt

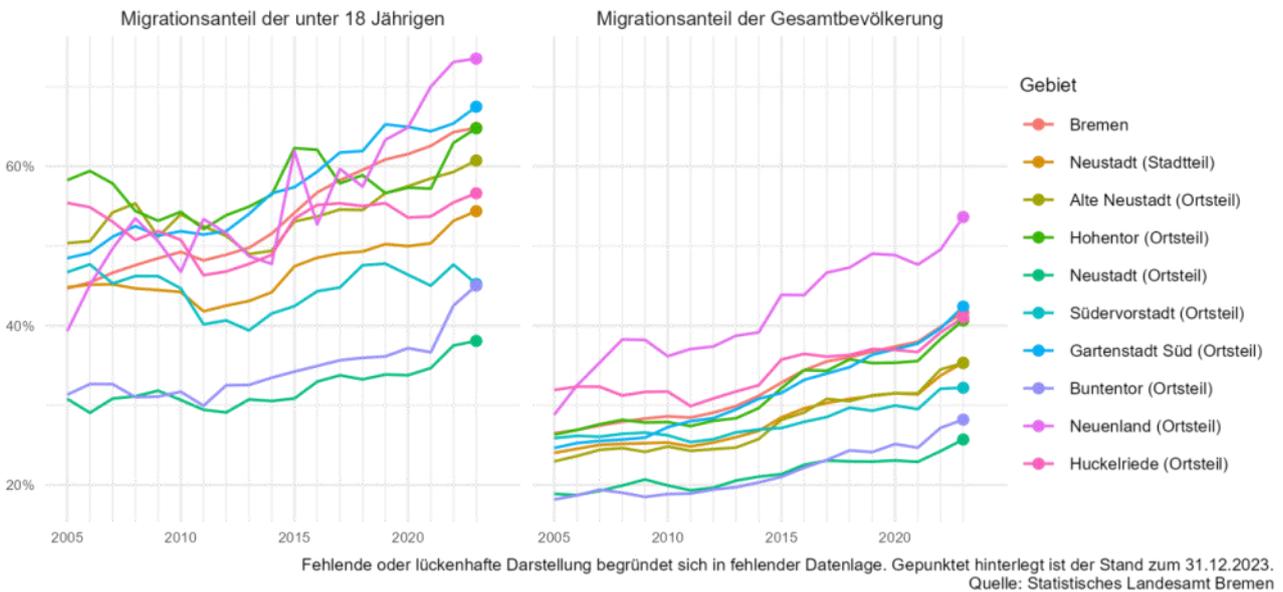
Dargestellt sind jeweils der Anteil der Schulstufen mit Abitur und ohne Schulabschluss. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde jeweils fünf Jahrgänge zu Clustern zusammengefasst. Zu beachten ist die unterschiedliche Y-Achsenkalibrierung.



Die statistische Kategorie Migrationshintergrund wird verschiedentlich gebraucht und umfasst eine heterogene Gruppe an Menschen. Dementsprechend dürfen keine vereinfachten kausalen Zusammenhänge auf Grundlage dieses statistischen Merkmals konstruiert werden. Allerdings sollte auch nicht unterschlagen werden, dass Menschen mit Migrationshintergrund (wobei zu differenzieren ist) mit

statistisch ausweisbar anderen Rahmenbedingungen in Bezug auf Zugänge zu Teilhabemöglichkeiten konfrontiert sind.²

Abbildung 4: Veränderung des Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bremen und Neustadt seit 2005
Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung



2.3. Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Sowohl nach der alten als auch neuen Finanzierungssystematik werden die sogenannten Sozialindikatoren, welche durch das Monitoring soziale Stadtentwicklung verwaltet werden, genutzt, um ein statistisches Vergleichsmaß über die sozialen Lagen in den Bremer Gebieten zur Verfügung zu stellen. Hervorzuheben ist hierbei, dass es sich bei den Sozialindizes um einen rechnerischen Wert handelt, welcher aufbauend auf sieben Indikatoren³ die sozialen Lagen und Teilhabechancen relativ zum Bremer Mittelwert ausweist. Das bedeutet, dass Darstellungen der sozialen Lage eines Quartiers oder Gebietes nur relativ zu anderen Gebieten im gleichen Betrachtungsgebiet verstanden werden kann. Darüber hinaus berücksichtigt der Sozialindex nicht die Anzahl der tatsächlich in einem Gebiet lebenden Personen. Eine weitere Kontextualisierung ist zu Planungszwecken daher unbedingt geboten.

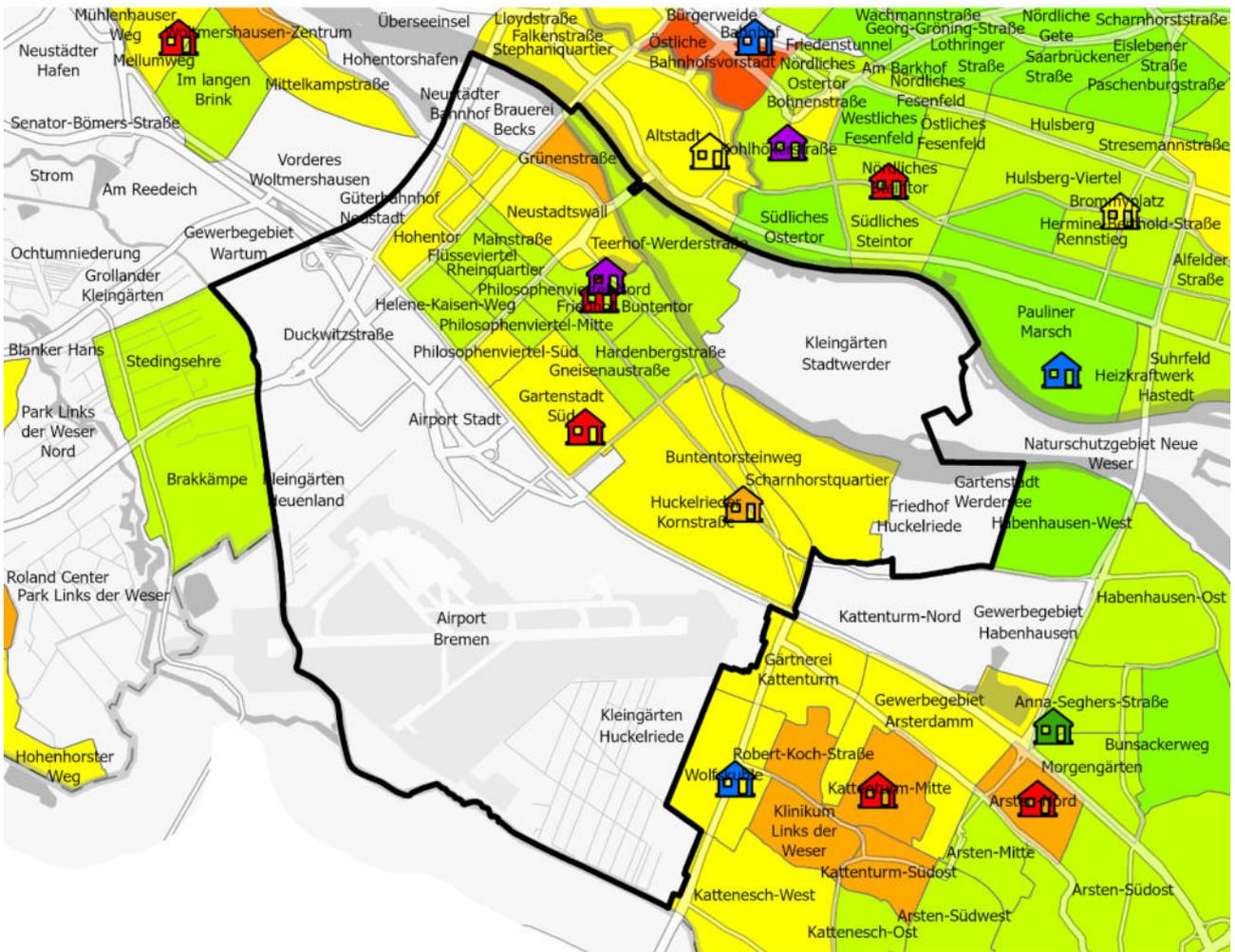
Dieser Index findet für die Offene Kinder- und Jugendarbeit auf der Ebene der rechnerischen und finanziellen Bedarfsermittlung Anwendung und wird genutzt, um in Bremer Gebieten mit relativ gesehen negativer sozialer Lage einen höheren Bedarf an Offener Kinder- und Jugendarbeit auszuweisen und zu begründen.

Außerdem können die Sozialindizes für eine konzeptionelle Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden, um Prioritätensetzungen und Handlungsbedarfe sowie Angebotsabstimmung zu informieren.

² Dabei wird hier die Definition für den Migrationshintergrund des Statistischen Landesamtes Bremen zugrunde gelegt: „Zu Personen mit Migrationshintergrund werden Ausländer:innen, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler:innen zusammengefasst. Ergänzend übernehmen deutsche Kinder unter 18 Jahren, für die selbst dieser Migrationshintergrund nicht erkennbar ist, aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, die entsprechende Zuordnung des Elternteils.“. Siehe hierzu beispielsweise den [Bremer Ortsteilatlas](#).

³ Dies sind der Anteil des SGB-II-Bezug über sowie unter 15-Jähriger, der Arbeitslosigkeit, die Wahlbeteiligung, Nichtabitursquote, der Sprachförderbedarf, Kennzahlen zur Kriminalitätsrate.

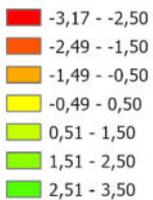
Karte 1: Sozialindikatoren auf Ortsteilebene und Ebene der statistischen Quartiere



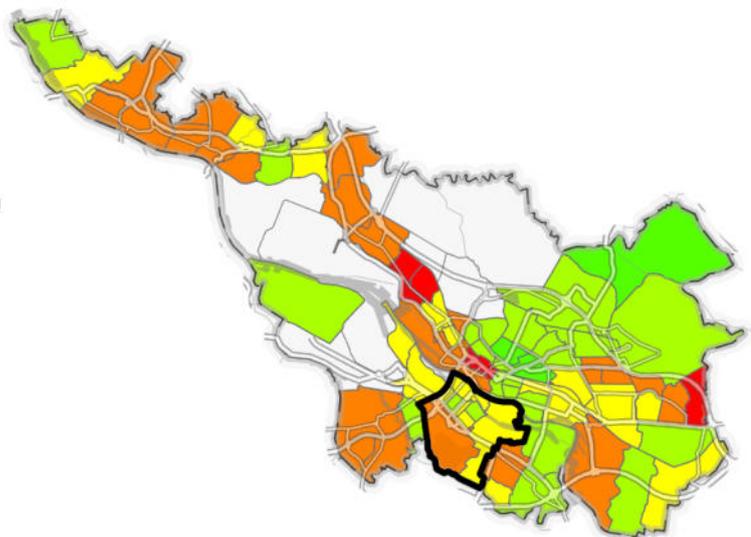
Legende

Sozialindex

Statistische Quartiere



Einrichtungstyp



Quelle: Monitoring Soziale Stadtentwicklung

LGLN, Esri, TomTom, Garmin, METI/NASA, USGS, LGLN, Esri, TomTom, Garmin, GeoTechnologies, Inc, METI/NASA

2.4. Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Als eine weitere (Daten-)Grundlage für die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde von Anfang Januar bis März 2025 eine Befragung junger Menschen zu ihrer Meinung und ihren Wünschen bezüglich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt.

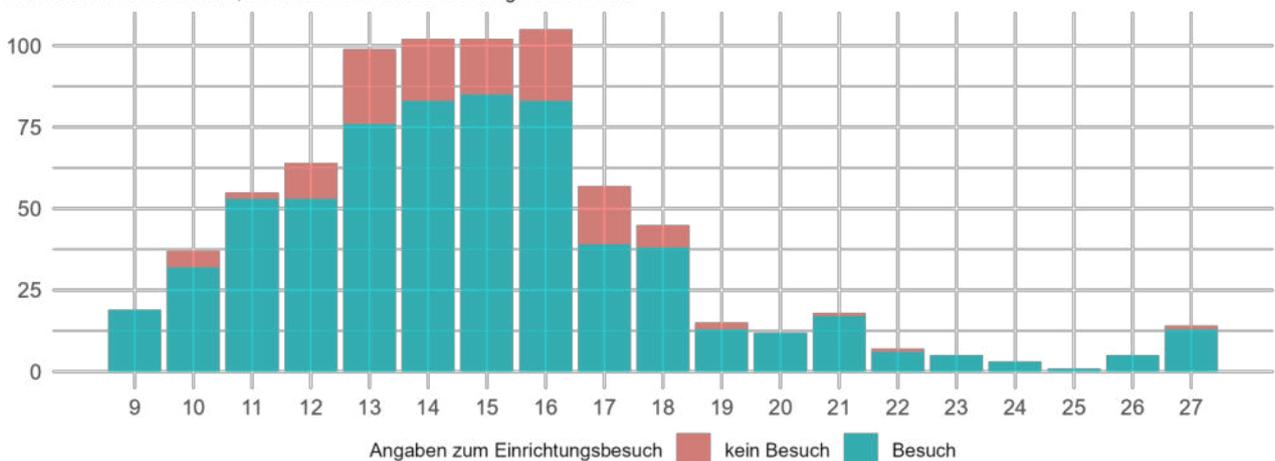
Der Onlinefragebogen wurde 1026 Mal aufgerufen. Davon haben 797 Personen den Fragebogen beendet. Das heißt, dass 229 Personen oder 22,3 % die Beantwortung abgebrochen haben. Die Überprüfung von Geschlecht, Alter oder geografischer Verortung in Bremen der Fragebogenabbrechenden zeigt kleinere Abweichungen, aber keine hervorhebenswerten Ausreißer. Die mittlere Bearbeitungszeit für den Fragebogen lag bei etwa drei Minuten.

Die Befragung wurde in Jugendfreizeiteinrichtungen durch Plakate zugänglich gemacht und durch die Mitarbeitenden dort beworben. Außerdem wurde die Umfrage ab Anfang März über die Plattform itslearning geteilt. Aufgrund der versetzten Befragungszeitpunkte kann näherungsweise rekonstruiert werden, wie viele Personen über die jeweiligen Zugangswege auf die Umfrage aufmerksam wurden und teilgenommen haben. Von den Personen, die die Umfrage abschlossen, haben 631 über bzw. in den Einrichtungen teilgenommen und 166 über itslearning. Dies entspricht einem Verhältnis von 80 % zu 20 %.

Die Altersverteilung zeigt zum einen, wer die Umfrage nutzte. Zum anderen können die Altersangaben auch dahingehend betrachtet werden, wer die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nutzt. Wie die Abbildung 5 zeigt, ist der größte Teil der Teilnehmenden an der Umfrage sowie der Personen, die angeben Einrichtungen auch wirklich zu besuchen, zwischen 13 und 16 Jahren alt. Darüber hinaus ist insgesamt die Altersspanne von 10 bis ungefähr 18 Jahren besonders stark vertreten. Damit kann unterstellt werden, dass die Umfrage die Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gelingend erreicht hat.

Abbildung 5: Altersverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben. Differenziert wurde danach, ob mindestens eine Einrichtung besucht wird.



n = 765. Ohne Angabe = 32.

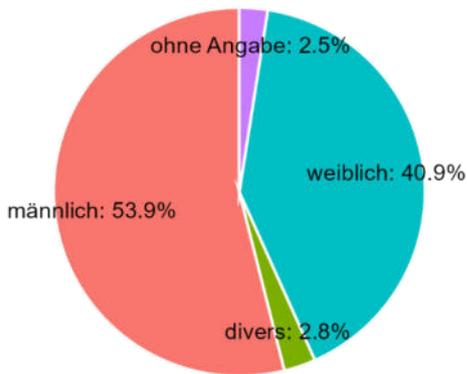
Bei der Geschlechterverteilung fällt auf, dass männliche Personen am häufigsten an der Umfrage teilgenommen haben (49,4 %). Wird darüber hinaus nur der Anteil an Personen zu Grunde gelegt, der auch mindestens eine Einrichtung besucht, steigt die Überrepräsentation der männlichen Teilnehmenden auf 53,9 %. Die genaue Geschlechterverteilung der Besucher:innen ist der Abbildung 6 zu entnehmen.⁴ Ein

⁴ Zu bedenken ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Umfrage handelt und daher Abweichungen zur tatsächlichen Besucher:innenschaft möglich sind.

zentraler Teil der Befragung war die Frage, ob die Befragten Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit besuchen und wenn ja, wie sie diese bewerten bzw. wie zufrieden sie mit diesen sind.

Abbildung 6: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Angaben der Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.



n = 651.

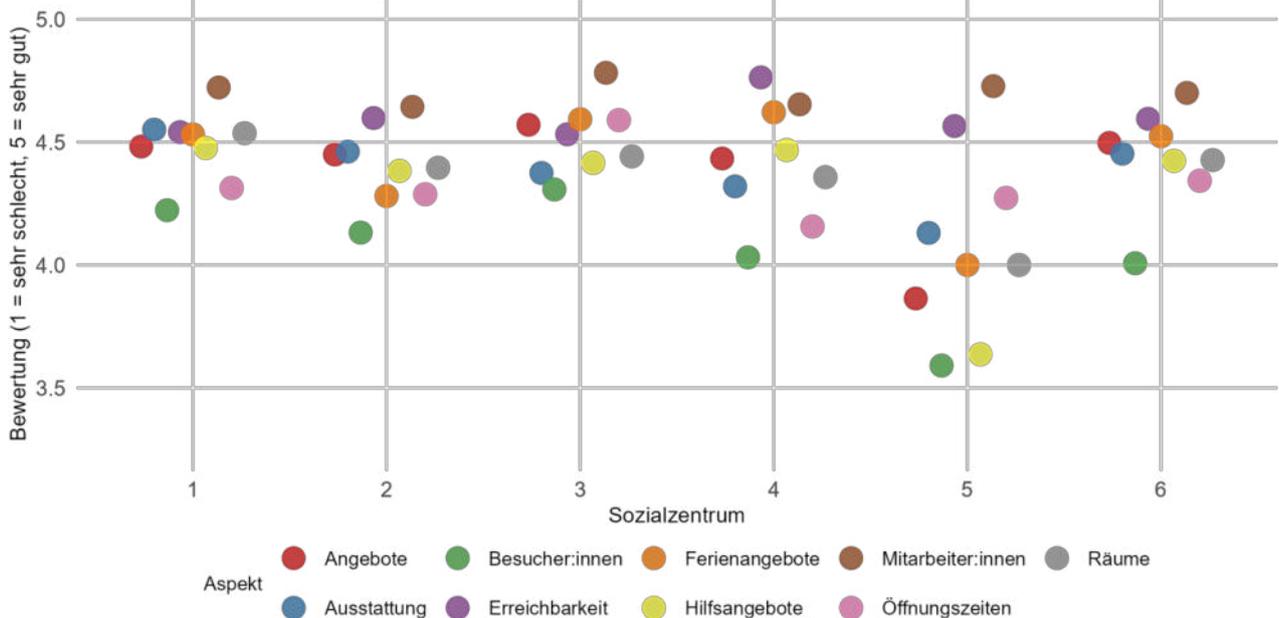
Von den 797 Personen, die den Fragebogen abschlossen, besuchen 651 Einrichtungen (81,6 %) der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Diese Personen wurden gebeten, die Einrichtungen, welche sie besuchen, entlang bestimmter Eigenschaften zu bewerten. Der jeweilige Mittelwert der Antworten findet sich in der Abbildung 7. Da die Anzahl der Personen, die spezifische Einrichtungen besuchen und bewerten, stark variiert, wird auch aus Gründen des Datenschutzes eine auf Sozialzentrumsebene zusammengefasste Darstellung gewählt.

Deutlich wird dabei eine beinahe durchgängige hohe mittlere Zufriedenheit mit den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Hervorzuheben ist die besondere Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Mitarbeiter:innen der Einrichtungen. Der am

negativsten bewertete Punkt stellen die anderen Besucher:innen dar, was unter Umständen auf persönliche Konflikte hindeuten kann. Dem muss jedoch hinzugefügt werden, dass es sich nur relativ gesehen um eine schlechte Bewertung handelt, da die Bewertungen der Teilnehmenden durchweg positiv ausfallen.

Abbildung 7: Angaben zur Zufriedenheit mit Aspekten der Einrichtungen nach Sozialzentren

Dargestellt sind die Mittelwerte der Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.



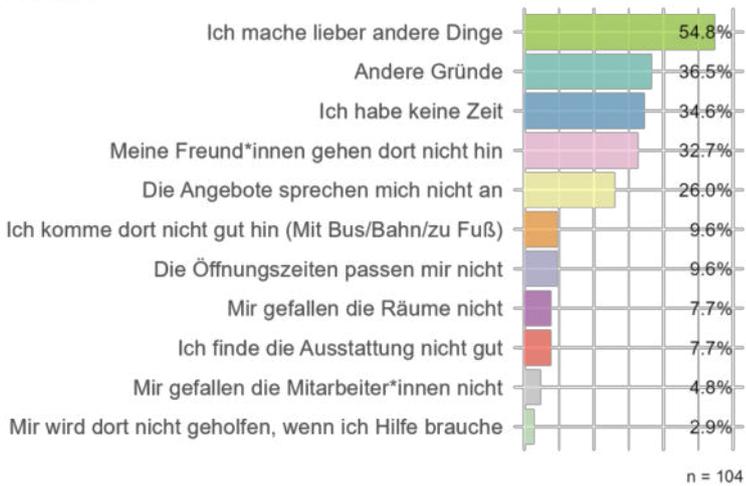
n = variiert nach Aspekt der Bewertung

Analog zu den Angaben zur Zufriedenheit wurden die Teilnehmenden, die angaben, Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen, gefragt, aus welchen Gründen sie diese nicht nutzen. Hier überwiegen andere Präferenzen, fehlende Zeit und die Tatsache, dass die Peergruppe nicht dort anzutreffen ist. Erst an fünfter Stelle (26,0 %) wird genannt, dass die in den Einrichtungen angebotenen Aktivitäten nicht ausreichend ansprechend sind. Konkrete Probleme mit Öffnungszeiten, Räumlichkeiten,

der Ausstattung oder den Mitarbeiter:innen werden nur in wenigen Fällen als Begründung für die Nichtnutzung der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genannt.

Abbildung 8: Gründe warum Einrichtungen nicht besucht werden

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und angaben Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen.



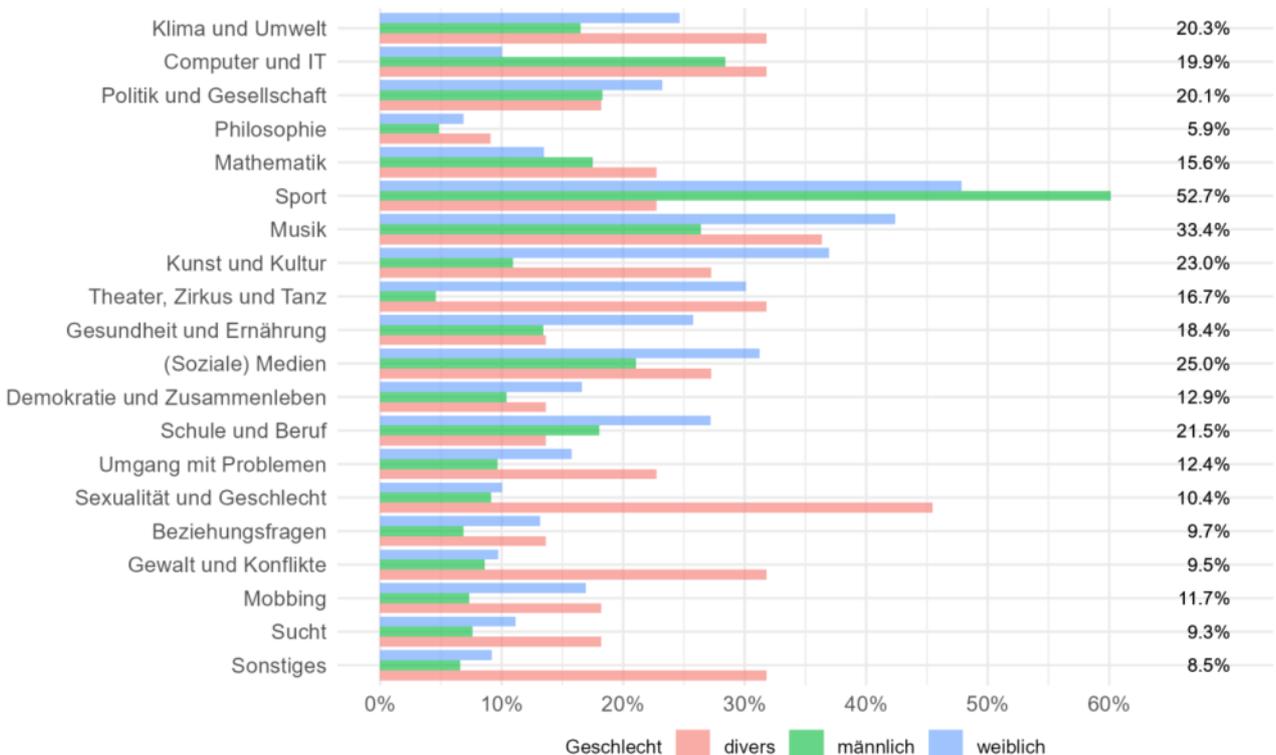
Junge Menschen wurden darüber hinaus gefragt, welche Themen sie und ihre Freund:innen insbesondere interessieren und/oder beschäftigen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 9 dargestellt. Deutlich wird, dass Sport, gefolgt von Musik, besonders beliebte Themen für junge Menschen sind. Allerdings sind ebenfalls die Themenfelder wie (Soziale) Medien, Klima und Umwelt sowie Politik und Gesellschaft jeweils mit ca. 20 bis 25 % der Nennungen stark vertreten. Auch Kunst und Kultur liegt mit 23 % der Nennungen ebenfalls in diesem Bereich. Hervorzuheben ist das Themenfeld Schule und Beruf, welches mit 21,5 % der

Nennungen davon zeugt, dass junge Menschen sich auch auf privater Ebene Gedanken über ihre Zukunft machen.

Hervorzuheben sind die in der Abbildung 9 farblich hinterlegten unterschiedlichen Verteilungen der Interessensgebiete nach den angegebenen Geschlechtern. Es muss kontextualisierend vermerkt werden, dass junge Menschen weiblicher oder diverser Geschlechtsidentität im Schnitt mehr Interessensgebiete

Abbildung 9: Angaben zu Interessensgebieten junger Menschen nach Geschlecht

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben. Schriftlich vermerkt ist der geschlechtsunspezifische Anteil aller Teilnehmenden.



n = 765. Ohne Geschlechtsangabe = 32.

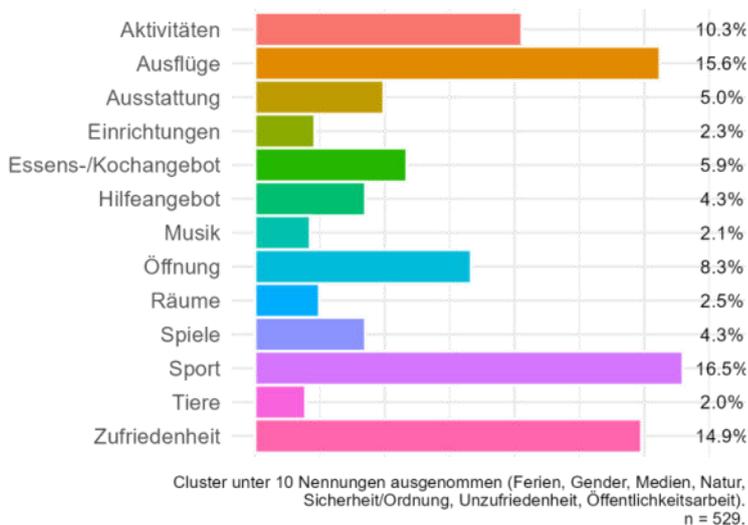
ankreuzten, was dazu führt, dass diese Gruppen relativ gesehen bei den meisten Themenkomplexen überrepräsentiert sind.⁵

Auffällig ist, dass männliche Teilnehmer lediglich in drei Themengebieten anteilig häufiger Interesse bekundeten als die weiblichen Teilnehmerinnen – Sport, Computer und IT sowie Mathematik. Allerdings genießt das Thema Sport übergreifend großes Interesse. Auf der einen Seite kann daher die Darstellung als Hinweis auf die unterschiedliche Bedeutung, die junge Menschen den verschiedenen Themen zumessen, gelesen werden. Auf der anderen Seite erscheint die Darstellung als eine, allerdings nicht auf einer repräsentativen Erhebung fußende, Verdeutlichung von geschlechterstereotypischen Interessengebieten und Präferenzen in der Freizeitgestaltung.

Letztlich wurden die Teilnehmenden im Rahmen der Abfrage gebeten im Rahmen einer Freifeldabfrage ihre Wünsche und Meinungen zur zukünftigen Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Umgebung aufzuschreiben. Ihre Antworten wurden in einem mehrstufigen Verfahren kategorisiert, um einen Überblick über die Vorstellungen junger Menschen geben zu können.

Von der Möglichkeit hier etwas anzugeben machten 467 Teilnehmer:innen der Umfrage Gebrauch. Da in Teilen Angaben durch mehrere Kodierungen weiterverarbeitet wurden, ergeben sich 564 Angaben in 20 Hauptclustern, die in 106 differenziertere Cluster geordnet wurden. Abbildung 10 verdeutlicht den Stellenwert, den junge Menschen Sportaktivitäten und Ausflügen beimessen. Darüber hinaus haben junge

Abbildung 10: Hauptcluster der Angebotswünsche junger Menschen
Eigene Kategorisierung von Freifeldangaben der Teilnehmenden.



Menschen die Freifelder als Möglichkeit genutzt ihre Zufriedenheit mit den Angeboten zu äußern. Allerdings ist hervorzuheben, dass teilweise auch Veränderungen der Öffnungszeiten sowie Aktivitäten und Essens- wie Hilfsangebote gewünscht werden. Die Tabelle 5 im Anhang bietet einen detaillierteren Überblick über die Haupt- und nachgelagerten Detailcluster. Diese Angaben können im Rahmen der Stadtteilkonzeption oder auch Angebotsplanung und -abstimmung genutzt werden, um stadtteilinterne oder auch gebietsübergreifende Angebote und Aktivitäten zu organisieren.

2.5. Fachliche Einordnung

Betrachtet man die Neustadt und den entsprechenden Sozialindex, lässt sich zunächst von einem eher positiv aufgestellten Stadtteil ausgehen. Bei näherer Betrachtung wird deutlich, dass die Neustadt aber ein heterogener Stadtteil mit unterschiedlichen Bedarfen in den einzelnen Ortsteilen ist. Dabei zeigt sich, dass gerade die an den Rändern liegenden Ortsteile, wie Huckelriede, Hohentor und Neuenland – wobei dieser aufgrund der geringen Jugendeinwohnerzahl eher zu vernachlässigen ist – eher prekäre Lebenssituationen vorweisen. In Huckelriede sind in den letzten Jahren zwei neue Wohnquartiere erschlossen worden, was einen erneuten Zuwachs an Einwohner:innen bedeutet.

⁵ Darüber hinaus muss angefügt werden, dass die Gruppe junger Menschen, die eine diverse Geschlechtsidentität vermerkten, relativ klein ist. Hier, wie auch für den Rest der Umfrage, gilt daher, dass zu beachten ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Erhebung handelt.

Trotz der heterogenen Bedarfslagen und der gestiegenen Jugendeinwohnerzahl in den letzten Jahren muss die offene Kinder- und Jugendarbeit in der Neustadt perspektivisch mit einem deutlich geringeren Budget haushalten. Es muss abgewogen werden, ob aufgrund des geringeren Budgets Einrichtungen geschlossen werden müssen, trotz, dass alle Einrichtungen in der Neustadt einen guten Zulauf an Kindern und Jugendlichen haben. Durch die Befragung der Kinder- und Jugendlichen im Stadtteil wird eine durchweg hohe Zufriedenheit mit den aktuellen Einrichtungen deutlich. Dies spiegeln auch die tatsächlichen Besucher:innenzahlen der Einrichtungen wider.

Nachdem es nach der Coronapandemie den Eindruck machte, dass die Mobilität der Jugendlichen zum Teil eher zurückgegangen ist, macht es aktuell den Eindruck, dass diese wieder wächst. Jugendliche sind in der Lage sich innerhalb des Stadtteils zu bewegen.

Weiterhin großer Beliebtheit sind Bewegungsangebote und die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen. Dies wird in der täglichen Arbeit mit den Besucher:innen immer wieder beobachtet und wurde auch in der Befragung der Zielgruppe deutlich. Gerade in den Freizeits entsteht der Eindruck, dass die Kinder und Jugendlichen das klassische Angebot der offenen Tür zu schätzen wissen und nutzen, um Freund:innen zu treffen und sich in einem freien Rahmen austauschen zu können.

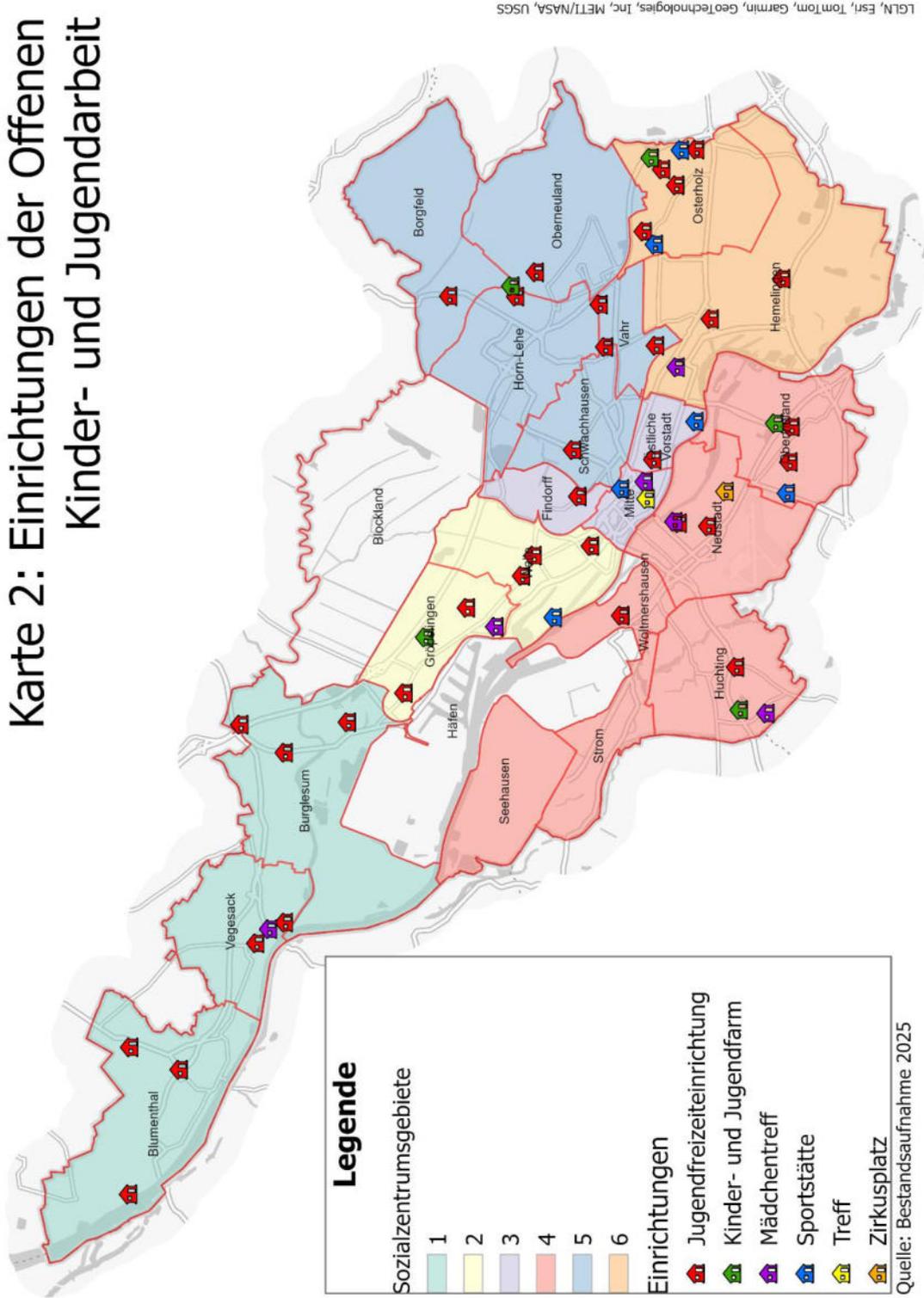
Der Wunsch nach mehr Öffnungszeiten der Einrichtungen lässt sich sowohl aus der Befragung der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil herauslesen, als auch in der täglichen Arbeit selbst erkennen. Dabei scheint es aus fachlicher Sicht sinnvoll die verlässliche Öffnung an 6 Tagen die Woche zu erreichen, um den Bedarfen gerecht zu werden.

Bei der Befragung der Interessensgebiete der Kinder und Jugendlichen wurde ein breites Spektrum an Interessen deutlich. Gerade bei Mädchen und queeren Kindern und Jugendlichen werden vielfältige Interessensgebiete deutlich. Es macht den Eindruck als wäre ein erhöhter Bedarf an einem Schutzraum gerade für Mädchen und queere Kinder und Jugendliche sinnvoll und notwendig, um angemessen auf deren Interessen eingehen zu können.

3. Bestandsaufnahme

Neben der Bedarfsermittlung stellt die Bestandsaufnahme, die Evaluation bestehender Angebote und Dienste für junge Menschen, das zweite Standbein der Planung dar. Idealerweise ergibt der Abgleich zwischen Ist-Stand-Analyse die zu erstrebenden Soll-Zustände (welche durch die Bedarfsermittlung informiert werden) und damit Vorstellungen über die Maßnahmen, die im Rahmen zur Verfügung stehender Ressourcen konzipiert werden sollen.

Karte 2: Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit



3.1. Einrichtungen, Angebote und Personal

Im Folgenden findet sich ein tabellarischer Überblick über die Förder- und Personalkulisse im Stadtteil. In der Tabelle ist darüber hinaus ein gesamtstädtischer Überblick hinterlegt. Zu beachten ist, dass es sich hierbei um Daten der öffentlichen Zuwendung im Rahmen der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendarbeit und des sogenannten Integrationsbudgets handelt. Etwaige Zuwendungen oder Einnahmen aus anderen Quellen sind nicht hinterlegt. Selbiges gilt für unter Umständen im Stadtteil tätige querfinanzierte Personalien. Das hauptberufliche Personal ist in der Tabelle in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) angegeben, das nebenberufliche Personal in Stunden (h).

Träger	Gesamtförderung	Bewilligte Anträge	Hauptberufl. Personalien (VZÄ)	Nebenberufl. Personalien (h)
Gesamtstädtischer Überblick	10.374.483,81 €	169	103,0	69235,46
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V.	268.231,80 €	1	2,2	0
Gewitterziegen e.V.	133.214,36 €	3	1,7	2739
JOKEs e.V.	71.968,42 €	2	0,7	496
Martinsclub Bremen e.V.	52.000,00 €	1	0,8	1510,08
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	190.585,28 €	3	1,8	821

Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung

Des Weiteren sind in der folgenden Tabelle die in den bewilligten Anträgen hinterlegten stadtteilbezogenen Angebote aufgelistet. Eine Zuordnung von einzelnen Personalien zu konkreten Angeboten ist hierbei nur bedingt möglich, weshalb sie ausgespart wird.

Träger	Angebotstyp	Angebotsname
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V.	Jugendfreizeiteinrichtung	Freizi Neustadt
Gewitterziegen e.V.	Gruppenangebot	Austausch Diskriminierung
Gewitterziegen e.V.	Gruppenangebot	Creative art club for girls
Gewitterziegen e.V.	Mädchentreff	Gewitterziegen
JOKEs e.V.	Gruppenangebot	Antirassismus-Gruppe
JOKEs e.V.	Jugendfreizeiteinrichtung	Jugendraum Huckelriede
Martinsclub Bremen e.V.	Gruppenangebot	Diverse Projekte
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Genderangebot	Jungengruppe
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Gruppenangebot	Karawane der neuen Stadt
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Gruppenangebot	Handwerk
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Jugendfreizeiteinrichtung	Freizi Buntentor

Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung

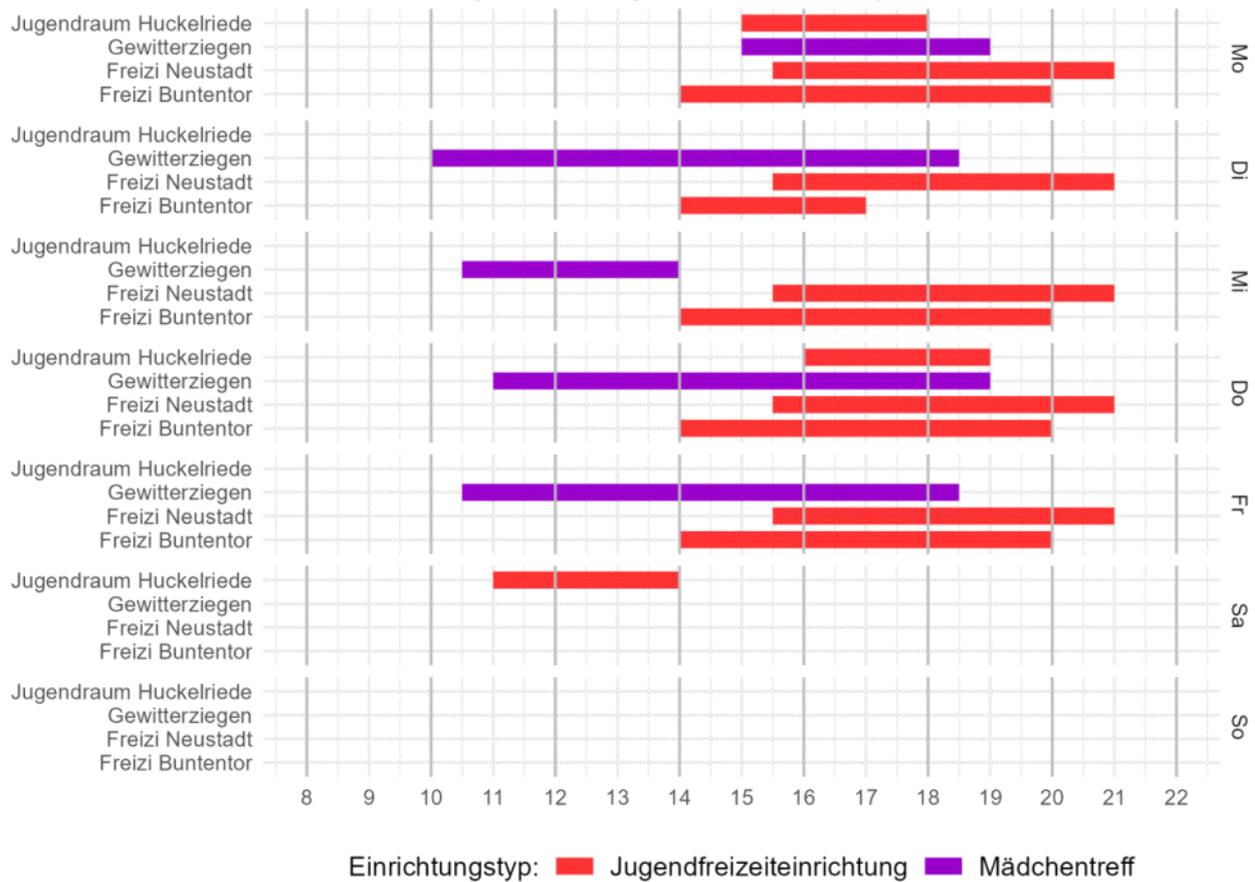
Als Unterstützung für die Angebotszeitenplanung sind in der folgenden Grafik die Öffnungszeiten der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hinterlegt. Dabei muss darauf hingewiesen werden,

dass die Angaben den Anträgen, welche als Bewilligungsgrundlage für das Jahr 2024 dienten, entnommen wurden. Etwaige unterjährige Abweichungen von der Antragslage, die nicht durch einen Änderungsantrag hinterlegt wurden, sind daher in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.

Abbildung 11: Öffnungszeiten der Einrichtungen und Treffs in Neustadt

Öffnungszeiten nach Antragslage 2024

Bei alternierender Wochenendöffnung Darstellung in erhöhter Transparenz.



Eigene Darstellung auf Grundlage der Antragsangaben 2024

3.2. Mittelverteilung

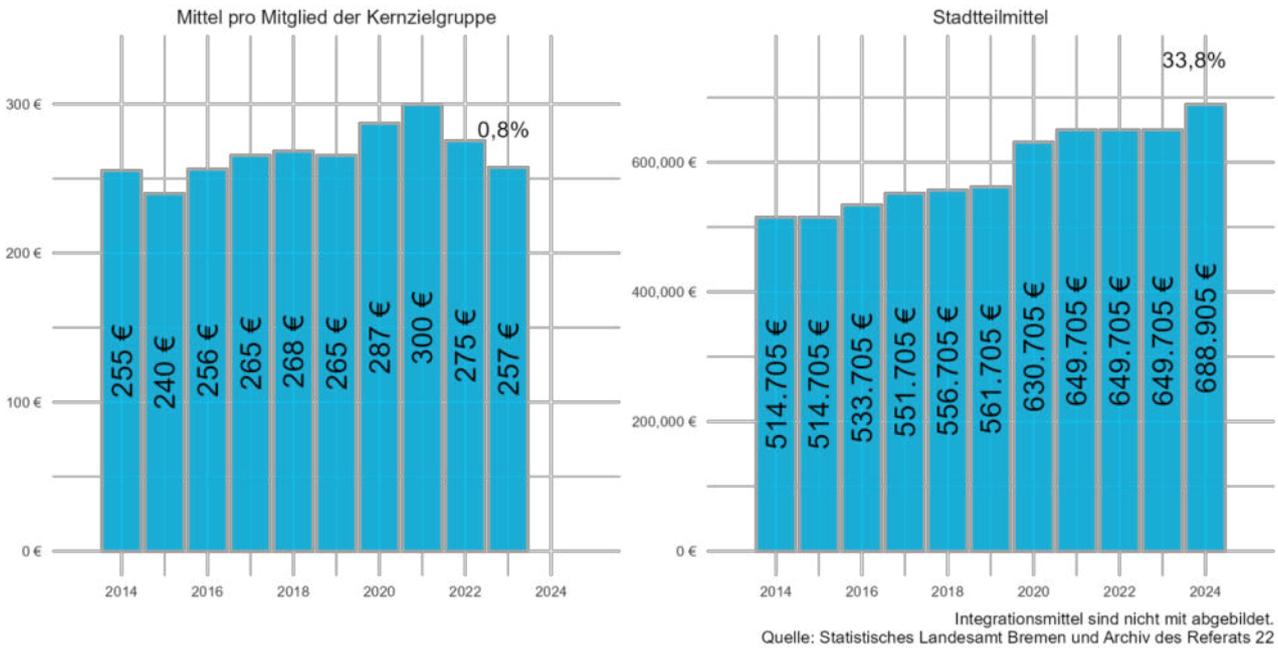
Die im Stadtteil zur Verfügung stehenden Mittel sind im Zeitverlauf in Abbildung 12 dargestellt. Zu beachten ist dabei, dass sowohl in der aktuellen als auch zukünftigen Finanzierungssystematik der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ein Gewichtungsverfahren angewendet wird, um die sozialen Lagen bei der Verteilung der Mittel bzw. bei der Bedarfsermittlung zu berücksichtigen.

Zusätzlich muss bei der Darstellung der stadtteilbezogenen Mittelentwicklung darauf hingewiesen werden, dass sich die Finanzierungsgrundlage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf Grundlage der Beratungen und Arbeiten einer Unterarbeitsgruppe des Jugendhilfeausschusses in der Veränderung befindet und sich hieraus gewisse Unsicherheiten in Bezug auf die perspektivischen Planungsprozesse und zur Verfügung stehenden Mittelhöhen ergeben. Diese Prozesse wurden und werden durch den Jugendhilfeausschuss eng begleitet und finden in Abstimmung mit den beteiligten Akteur:innen statt.⁶

⁶ Siehe hierzu beispielsweise die entsprechende [Vorlage](#) der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 19.12.2024 zur Entwicklung eines Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit.

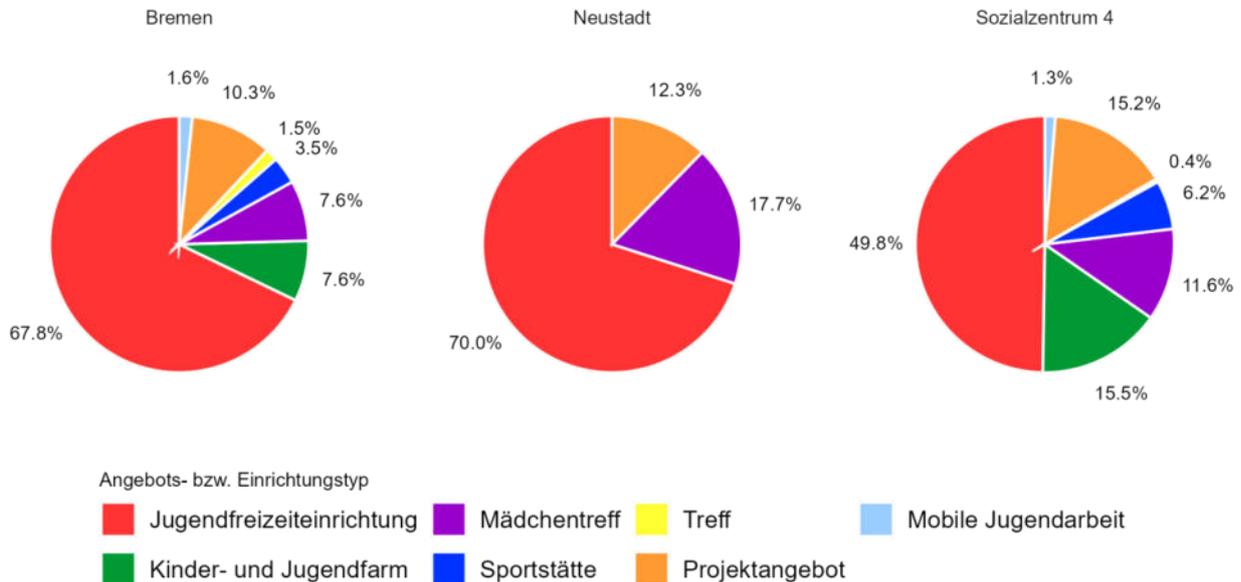
Abbildung 12: Mittelentwicklung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Neustadt

Differenziert nach Mitteln pro 10 bis unter 18-Jähriger und Stadtteilmitteln.
Über der grafischen Darstellung ist die Veränderung des letzten Darstellungsjahres im Vergleich zu 2014 vermerkt.



Zu Planungszwecken wird darüber hinaus ein Abgleich der Mittelverteilungen der stadtteilbezogenen Mittel für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in der nächsten Abbildung hinterlegt.

Abbildung 13: Mittelverteilung in Bremen, auf Sozialzentrums- und Stadtteilebene
Dargestellt sind Mittel der stadtteilbezogene Offenen Kinder- und Jugendarbeit und des Integrationsbudget



3.3. Schulkooperationen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit kann auf der einen Seite als Teil einer vielschichtigen Bildungslandschaft verstanden werden. Auf der anderen Seite bestehen gewichtige Gründe für eine Abgrenzung zwischen den Bildungsräumen der formalen, schulischen Bildung und den Räumen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Nicht von der Hand zu weisen ist allerdings, dass für junge Menschen die Schule

einen gemeinsamen und maßgeblichen Erfahrungsraum darstellt, weswegen im Rahmen der Bestandsaufnahme für den Jugendbericht der 21. Legislatur, welcher Ende 2025 erscheinen wird, eine Erhebung zu den bestehenden Kooperationen zwischen Schule und Offener Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind im Stadtteilbezug auf der nächsten Karte dargestellt.

Karte 3: Kooperationen zwischen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Schulen

Dargestellt sind Kooperationsbezüge der Stadtteileinrichtungen mit Bremer Schulen.

Legende

Einrichtungstyp

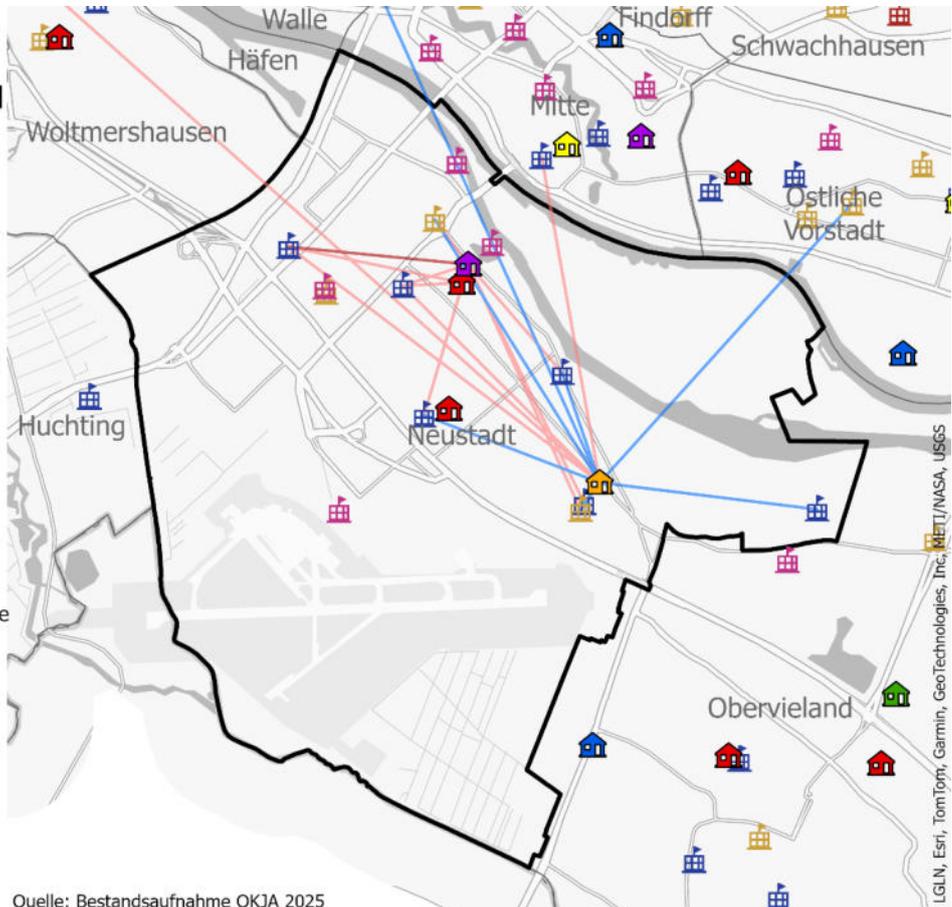
-  Jugendfreizeiteinrichtung
-  Kinder- und Jugendfarm
-  Mädchentreff
-  Sportstätte
-  Treff
-  Zirkusplatz

Schulform

-  Grundschule
-  weiterführende Schule
-  berufsbildende Schule & Sonstige
-  Förderzentrum
-  Willkommenschule
-  Private Waldorfschule

Kooperationsformen

-  unregelmäßige Kooperation
-  regelmäßige Kooperation
-  schriftliche Vereinbarung



Quelle: Bestandsaufnahme OKJA 2025

Bei den Kartendarstellungen muss bedacht werden, dass es sich bei der Datengrundlage um Angaben von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit handelt, welche an der bereits erwähnten Bestandsaufnahme für die Jugendberichtserstattung 2025 teilnahmen. Dementsprechend sind teilweise Einrichtungen abgebildet, welche nicht über die stadtteilbezogene Offene Kinder- und Jugendarbeit durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration gefördert werden.

3.4. Fachliche Einordnung.

Es muss durch die neue Bedarfsermittlung und die Veränderung in der Finanzierungssystematik davon ausgegangen werden, dass der Neustadt in den nächsten Jahren deutlich weniger Geld für die offene Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung stehen wird.

Historisch gewachsen ist, dass sich die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit eher zentral in der Neustadt befinden. Die beiden großen Freizi's im Buntentor (Sofa eV.) und in der Gartenstadt Süd (DRK) sind dabei etablierte und viel genutzte Anlaufpunkte der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil. Dabei zeigt sich, auch mit Blick auf die Besucher:innenzahl, in den Freizi's ein überwiegend männlicher Teil an Besucher:innen. Dies spiegeln auch die vorliegenden Daten dieses Stadtteilkonzepts wider. Dabei zeigt sich eine Altersspanne bei den Nutzer:innen bereits ab 10 Jahren. Seit dem neuen Schuljahr ab Sommer 2025 berichten die Mitarbeitenden beider Freizis einen Anstieg an weiblichen Besucher:innen. Ob diese Entwicklung temporär oder dauerhaft ist, bleibt abzuwarten.

Als weitere zentrale Einrichtung in der Bremen Neustadt findet sich der Verein Gewitterziegen e.V. Durch die geschlechterspezifische Arbeit für Mädchen, Frauen und neuerdings als Anlaufstelle für queere Menschen ist der Verein eine bekannte und geschätzte Anlaufstelle im Stadtteil und über die Grenzen des Stadtteils hinaus bekannt.

Im Stadtteil Huckelriede betreibt der Träger Jokes e.V. den Jugendraum. Dieser ist auf dem Wilhelm Kaisen Campus zu finden und hat dadurch sowohl durch die Schule in direkter Nähe als auch den Stadtteil seinen Zulauf. Neben offenen Angeboten finden sich dort regelmäßige Gruppenangebote und es besteht eine direkte Kooperation mit der Schule vor Ort.

Neben den festen Angeboten im Stadtteil ist auch der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit e.V. (VAJA) mit ihren Angeboten im Bereich Streetwork und aufsuchender Arbeit im Stadtteil vertreten. Bei Bedarfsmeldungen gibt es eine gute Kooperation mit den Einrichtungen im Stadtteil. Die akzeptierende Jugendarbeit wendet sich an Jugendliche aus unterschiedlichsten Milieus und Szenen, mit oder ohne (eigene oder familiäre) Migrations-/Fluchtgeschichte, die nicht ausreichend oder gar nicht (mehr) von anderen Angeboten der Jugendarbeit erreicht werden und für die der öffentliche Raum zum zentralen Aktions- und Aufenthaltsort ihrer Freizeit geworden ist. Akzeptierende Jugendarbeit im Zusammenhang von quartiersbezogener Straßensozialarbeit bedeutet somit aufsuchend, akzeptierend, cliquen-/und szenorientiert, beziehungsorientiert und gemeinwesenorientiert den Bedürfnissen der Jugendlichen vor Ort gerecht zu werden. Mit dem aufsuchenden Ansatz stellt VAJA e.V. wieder Kontakte zu ausgegrenzten Jugendlichen her, begleitet sie im freizeitpädagogischen Bereich, unterstützt sie in ihrer Lebensgestaltung und entwickelt mit den Kooperationspartnern im Stadtteil neue bedarfsgerechte, niedrigschwellige Angebote für Jugendliche.

Mit Blick auf die Einrichtungsstandards wird in Tabelle 4 deutlich, dass zum aktuellen Zeitpunkt keine der Einrichtungen in der Bremer Neustadt die Personalvorgaben der Einrichtungsstandards erfüllt. Dies gilt es in der Planung in den kommenden Jahren mitzudenken und die Entwicklung der Einrichtungen an den Einrichtungsstandards zu orientieren.

Darüber hinaus scheint es mit Blick auf die Verortung der Angebote in der Neustadt sinnvoll zu sein, die bestehenden Kooperationen zu nutzen, um möglichst auch die Randgebiete der Neustadt mit Angeboten zu erreichen. In der Vergangenheit ist eine dauerhafte Erschließung des Hohentor an Räumlichkeiten in diesem Ortsteil gescheitert. Durch den Jugendraum von Jokes ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Huckelriede verortet. Trotzdem gilt es die Ortsteile Huckelriede und das Hohentor aufgrund der hohen Jugendbevölkerung auch dauerhaft im Blick zu behalten. Es erscheint sinnvoll über eine mobile Beratung in der Neustadt nachzudenken, um Kinder und Jugendliche in den Randgebieten anzusprechen und in die bestehenden Einrichtungen zu orientieren.

Wie bereits unter Punkt 2.5 beschrieben, haben die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit einen großen Mehrwert für die Kinder- und Jugendlichen des Stadtteils. Gerade die Kooperation mit den Bildungseinrichtungen zeigt sich auch über das Gebiet der Neustadt hinaus. Die bereits heute bestehenden Kooperationen kann man sich gegebenenfalls für die zukünftige Weiterentwicklung zu Nutze machen, um weitere Förderungen über die Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit hinaus zu erhalten.

4. Maßnahmenplanung

Die tägliche Arbeit in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist geprägt von Beziehungsarbeit und regelmäßigen Beratungsangeboten. Dies macht einen wesentlichen Teil der Arbeit aus.

Bewegungsangebote und -räume werden viel genutzt und sind weiterhin notwendig.

Es ist auffällig, dass häufig hungrige Kinder und Jugendliche in die Einrichtungen kommen. Ein regelmäßiges Kochangebot sollte bestehen bleiben.

Weitere Themenfelder, die in der Arbeit mitbedacht werden müssen, sind:

1. Weiterentwicklung/ Anpassung der Angebotslandschaft an die Einrichtungsstandards

Die Träger haben im kommenden Jahr die Aufgabe ihre Angebote und Einrichtungen an die Einrichtungsstandards anzupassen. Mit der Implementierung eben jener geht auch die Umsetzung der neuen Finanzierungssystematik einher. Dies bedeutet, dass die Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit den Auftrag haben, sich über die zukünftigen Angebote im Stadtteil auszutauschen und ggf. Synergieeffekte untereinander zu schaffen, um trotz geringerer Mittel in der Neustadt ein möglichst umfassendes Angebot für die Kinder und Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. Ziel soll es sein eine verlässliche Öffnungszeit für 6 Tage die Woche zu etablieren, um den Wunsch nach mehr Öffnung der Kinder und Jugendlichen zu entsprechen und dauerhafte Beratung anzubieten.

2. Demokratiebildung

Kinder und Jugendliche sollen verstehen, was Demokratie, vor allem als gelebte Praxis, für sie im Einzelnen als auch für die Gesellschaft bedeutet. Wichtig ist dabei die Förderung von Mitbestimmung und Partizipation zur Entwicklung der Selbstwirksamkeit und einem demokratischen Verständnis. In diesem Rahmen sollen Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen werden, um ihre Stimme zu stärken.

Damit einhergehend ist die Vermittlung von Medienkompetenz essentiell, um kritisch mit Informationen umzugehen und deren Ursprung zu hinterfragen.

Ein Verweis auf das in der Neustadt wieder ins Leben gerufene Jugendforum scheint dabei ebenfalls wichtig.

3. Förderung von Vielfalt und sozialem Zusammenhalt

Wichtiger denn je ist in der aktuellen Zeit die Sensibilisierung für kulturelle, soziale, ethische und geschlechtliche Vielfalt. Dabei ist der Ausbau von Empathie und Offenheit durch interkulturelle Begegnungen und gemeinsame Projekt unabdingbar. Wichtig ist dabei auch Intersektionalität zu berücksichtigen und individuelle Lebensrealitäten ernst zu nehmen. Barrierefreie Einrichtungen sollten dafür das Ziel sein.

Neben der Thematisierung von Diskriminierungen, Vorurteilen und Rassismus und wie dem begegnet werden kann, braucht es Schutzräume, um Erlebtes verarbeiten zu können. Dies dient der Möglichkeit, dass sich Jugendliche in einem sicheren Rahmen ausprobieren können.

Jedes nicht geschlechtsspezifische Angebot soll ein sicherer Raum für jeden Jugendlichen sein.

4. Förderung von Mädchen und gendersensible Arbeit in den Einrichtungen

Ziel soll es sein Mädchen und queere Jugendliche in ihrer Identität ernst zu nehmen und sie darin zu bestärken, eigene Fähigkeiten, Interessen und Rechte zu erkennen und selbstbewusst zu vertreten. Dabei ist es wichtig Chancengleichheit und Teilhabe zu fördern, zum Beispiel indem Barrieren abgebaut werden,

die queere Jugendliche aufgrund ihrer Geschlechtsidentität benachteiligen. Ein regelmäßiges Angebot für queere Jugendliche scheint dafür unabdingbar.

Weiterhin sollte ein Teil dieses Themenbereichs sein Stereotype und gesellschaftliche Erwartungen zu Geschlechterrollen sichtbar zu machen und diese zu hinterfragen. Dies dient zum Beispiel dazu eigene, individuelle Lebensentwürfe entwickeln zu können.

Ein Schutzraum für Mädchen und queere Jugendliche soll als dauerhaften Angebot in der Neustadt Bestand haben.

5. Gewaltprävention

Aktuell zeigt sich sowohl in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als auch im Streetwork eine erhöhte Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen untereinander aber auch gegenüber Erwachsenen. Dies ist nicht grundsätzlich unbekannt, allerdings beginnt dies aktuell bereits in einem Alter von ca. 10 Jahren. Auch als Nachwirkung der Coronapandemie wird wahrgenommen, dass es vielen Jugendlichen schwer fällt angemessen soziale Kontakte zu knüpfen. Die Förderung positiver sozialer Kontakte und eine klare Struktur und Grenzsetzung scheint hierbei essenziell, um der Entwicklung entgegen zu treten. Gegebenenfalls kann auch eine Kooperation mit der Polizei bzw. den Kontaktpolizisten hilfreich sein zur Gewaltprävention.

6. Mobilitätsförderung

Aufgrund der Coronapandemie hat die Mobilität der einzelnen Jugendlichen zeitweise abgenommen. Durch die neue Finanzierungssystematik und die Einrichtungsstandards wird es in der Neustadt in den kommenden Jahren eine Veränderung der Angebotslandschaft geben müssen. Wichtig ist die Förderung der Mobilität der einzelnen Jugendlichen, um ggf. andere Orte und Einrichtungen besuchen zu können. Denkbar wäre beispielsweise eine mobile Beratung, wie sie bereits in anderen Stadtteilen angeboten wird, um Jugendliche in ihrem direkten Lebensumfeld zu erreichen und in Einrichtungen zu orientieren.

Gleichzeitig bietet eine mobile Beratung im Stadtteil die Möglichkeit, Veränderungen im Stadtteil vor Ort mit Jugendlichen zu besprechen. Dazu zählt zum Beispiel der offene Drogenkonsum in der Neustadt und Prävention dahingehend.

Tabelle 5: Haupt- und Detailcluster der Angebotswünsche Teilnehmender an der Jugendbefragung 2025					
Hauptcluster	Detailcluster	n	Hauptcluster	Detailcluster	n
Aktivitäten	Aktivitäten	8	Musik	Musik	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Basteln/Werken	8	Musik	Musik - Gitarre	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Disco	4	Musik	Musik - Karaoke	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Feste	3	Musik	Musik - Klavier	3
Aktivitäten	Aktivitäten - Filme	3	Musik	Musik - Kurse	2
Aktivitäten	Aktivitäten - Kunst	7	Musik	Musik - Räume	3
Aktivitäten	Aktivitäten - Kurse	5	Musik	Musik - Schlagzeug	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Turniere	14	Natur	Natur	3
Aktivitäten	Aktivitäten - politische Bildung	2	Räume	Räume	4
Aktivitäten	Aktivitäten - Übernachtungen	4	Räume	Räume - Heizung	1
Ausflüge	Ausflüge	56	Räume	Räume - Mieten	1
Ausflüge	Ausflüge - Bowling	3	Räume	Räume - Verbesserung	5
Ausflüge	Ausflüge - Eishalle	1	Räume	Räume - mehr/größere Räume	3
Ausflüge	Ausflüge - Freizeitpark	4	Sicherheit/Ordnung	Sicherheit/Ordnung	3
Ausflüge	Ausflüge - Schlittschuh	3	Spiele	Spiele	2
Ausflüge	Ausflüge - Skifahren	2	Spiele	Spiele - Materialien	6
Ausflüge	Ausflüge - andere Städte	7	Spiele	Spiele - Playstation	13
Ausflüge	Ausflüge - außerhalb Bremens	2	Spiele	Spiele - Rollenspiele	1
Ausflüge	Ausflüge - ins Ausland	10	Spiele	Spiele - Veranstaltungen	1
Ausstattung	Ausstattung	3	Spiele	Spiele - feste Zeiten	1
Ausstattung	Ausstattung - Airhockey	1	Sport	Sport	16
Ausstattung	Ausstattung - Billard	4	Sport	Sport - BMX	1
Ausstattung	Ausstattung - Bücherei	2	Sport	Sport - Badminton	1
Ausstattung	Ausstattung - Dinocars	1	Sport	Sport - Basketball	6
Ausstattung	Ausstattung - Schaukeln	1	Sport	Sport - Boxen	8
Ausstattung	Ausstattung - TV	1	Sport	Sport - Draußen	6
Ausstattung	Ausstattung - Technik	1	Sport	Sport - Drinnen	6
Ausstattung	Ausstattung - Tischkicker	1	Sport	Sport - Fitness	6
Ausstattung	Ausstattung - Tischtennis	1	Sport	Sport - Fußball	18
Ausstattung	Ausstattung - Trampolin	1	Sport	Sport - Gymnastik	1
Ausstattung	Ausstattung - VR-Brillen	4	Sport	Sport - Handball	2
Ausstattung	Ausstattung - W-LAN	7	Sport	Sport - Hockey	2
Einrichtungen	Einrichtungen - Erhalt	3	Sport	Sport - Räume	1
Einrichtungen	Einrichtungen - bessere Finanzierung	3	Sport	Sport - Selbstverteidigung	3
Einrichtungen	Einrichtungen - mehr Einrichtungen	2	Sport	Sport - Skaten	4
Einrichtungen	Einrichtungen - mehr Mitarbeiter:innen	5	Sport	Sport - Tanzen	9
Essens-/Kochangebot	Essens-/Kochangebot	33	Sport	Sport - Volleyball	2
Ferien	Ferien	6	Sport	Sport - Voltigieren	1
Ferien	Ferien - Fahrten	3	Tiere	Tiere	2
Gender	Gender - Angebote für Mädchen	2	Tiere	Tiere - Haustier	3
Gender	Gender - Angebote für Mädchen und Jungen	1	Tiere	Tiere - Hunde	1
Gender	Gender - Räume für Jungen/Mädchen	5	Tiere	Tiere - Kurse	1
Gender	Gender - Tag für Jungen	1	Tiere	Tiere - Pferde	2
Hilfeangebot	Hilfeangebot	4	Tiere	Tiere - Schafe	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Bewerbungen	9	Tiere	Tiere - Schweine	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Flucht	1	Unzufriedenheit	Unzufriedenheit	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Konflikte	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit	77
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Schule	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit - Mitarbeiter:innen	7
Medien	Medien - Angebote	1	Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit	4
Medien	Medien - Kurse	1	Öffnung	Öffnung	1
Medien	Medien - PCs	3	Öffnung	Öffnung - Wochenende	15
Medien	Medien - PCs im Mädchenraum	1	Öffnung	Öffnung - frühere Öffnung	3
			Öffnung	Öffnung - mehr Öffnung	15
			Öffnung	Öffnung - spätere Öffnung	13

Impressum

Herausgeber: Stadt Bremen

Amt für Soziale Dienste

Stand: 23.09.2025

Verantwortende: Alexandra Wedler

Verantwortender für die Datenaufbereitung: Felix Seidel

Anschrift

Amt für Soziale Dienste Sozialzentrum 4 – Süd

Große Sortillienstraße 2 – 18

28199 Bremen